

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 15798
Dienstag, 14. April 2020

Härtefallfonds für Land- und Forstwirtschaft: Am 16. April startet Phase 2	1
Köstinger fordert Schulterschluss für heimische Landwirtschaft	2
Schwarzmann: Vorrang für regionale Versorgung mit Lebensmitteln	3
Gesundheitsministerium verschärft wegen Corona-Krise Auflagen für Tiertransporte	4
Ukraine kann 2020 voraussichtlich mehr als 72 Mio. t Getreide einbringen	5
Heimischer Kartoffelmarkt insgesamt im Gleichgewicht	5
OÖ: Schlüsselarbeitskräfte für anstehende Spargelernte dringend benötigt	6
LK OÖ: Forstliche Sperrgebiete während Waldbesuch dringend beachten	7
Lagerhaus Bau- und Gartenmärkte ab 14. April wieder geöffnet	8
"Jagd Österreich" appelliert an ein respektvolles Miteinander in der Natur	9
EU: GAP-Übergangsverordnung soll bis Juni stehen	10
Corona-Krise: Unternehmenskooperationen verstoßen nicht gegen Wettbewerbsrecht	10
Moosbrugger/Strasser: Bauern und Handel - Gemeinsam Versorgung sichern	10
Köstinger: Mit Sicherheit auf Bauernmärkten einkaufen	11
Sozialpartner: Regionalität ist gerade in der Krise Trumpf	13
Moosbrugger: Österreich kann vertrauen - Unsere Bauern liefern ganz sicher	14
Schmuckenschlager: Auf Pflanzen von Österreichs Gärtnern setzen	15
Terminbörsen gehen mit Kursgewinnen in die Osterfeiertage	16
ARGE Rind setzt erste Maßnahmen zur Entlastung des heimischen Rindfleischmarktes	16
LK NÖ und IG Erdäpfelbau fordern vom Handel mehr Solidarität	18
Bäuerliche Interessenvertreter: Versorgung mit heimischen Eiern ist gesichert	18
VÖM fordert auch künftig Schulterschluss von Bauern, Verarbeitern und Handel	20
EU-Schweinemarkt: Preisdruck trotz mäßigem Angebot	20
Kartoffelmarkt: Zufriedenstellende Inlandsnachfrage	21
Land&Forst Betriebe warnen vor akuter Waldbrandgefahr in Teilen Österreichs	22
Land&Forst Betriebe ersuchen um Rücksicht bei Waldbesuchen	23

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Härtefallfonds für Land- und Forstwirtschaft: Am 16. April startet Phase 2

Köstinger: Insgesamt stehen bis zu 6.000 Euro pro Betrieb zur Verfügung

Wien, 14. April 2020 (aiz.info). - Im Rahmen der umfangreichen Corona-Hilfsmaßnahmen der Bundesregierung wurde auch ein Härtefallfonds eingerichtet. Als erste Maßnahme wurde, wie berichtet, die Möglichkeit einer Soforthilfe für land- und forstwirtschaftliche Betriebe geschaffen. Am 16. April startet Phase 2: Betroffene Betriebe können bei Nachweis eines Einkommensrückganges jeweils bis zu 2.000 Euro pro Monat für insgesamt drei Monate (beginnend mit 16. März) beantragen. Insgesamt stehen damit aus diesem Fonds bis zu 6.000 Euro pro Betrieb zur Verfügung, teilt Landwirtschaftsministerin **Elisabeth Köstinger** mit. * * * *

Um den Auswirkungen der Corona-Krise auf die heimische Land- und Forstwirtschaft entgegenzuwirken, können Betriebe auf Mittel des Härtefallfonds zugreifen. Phase 1 umfasst eine Soforthilfe in Höhe bis zu 1.000 Euro. Ein Antrag kann noch morgen auf der Webseite der Agrarmarkt Austria (www.eama.at) gestellt werden.

Am 16. April wird Phase 1 von Phase 2 abgelöst: Hier werden Nebenerwerbs- und Vollerwerbsbetriebe mit bis zu neun Arbeitskräften und einem Umsatz bis zu 2 Mio. Euro unterstützt. Mehrfachversicherungen sind zulässig.

Folgende Betriebszweige werden unterstützt: Wein- und Mostbuschenschankbetriebe, Spezialkulturen im Wein-, Obst-, Garten- und Gemüsebau sowie Christbaumkulturen (hinsichtlich Fremdarbeitskosten), weiters landwirtschaftliche Betriebe, die Privatzimmer oder Ferienwohnungen vermieten (Urlaub am Bauernhof), Betriebe, die landwirtschaftliche Produkte direkt, an die Gastronomie, Schulen und die Gemeinschaftsverpflegung sowie gärtnerische Produkte direkt und an den Groß- und Einzelhandel vermarkten, aber auch Betriebe, die agrar- und waldpädagogische Aktivitäten anbieten (Schule am Bauernhof, Seminarbäuerinnen) sowie Betriebe, die auf Basis von Verträgen Sägerundholz erzeugen, dieses aber nicht mehr abgeholt werden kann.

Kriterien für die Unterstützung aus dem Härtefallfonds

Voraussetzung für die Inanspruchnahme dieser Unterstützung ist, dass gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres ein Umsatzeinbruch von mindestens 50% oder ein mindestens 50%iger Preisverlust aufgrund der Qualitätsminderung bei Sägerundholz oder eine Kostenerhöhung von mindestens 50% bei Fremdarbeitskräften vorliegt. Für Jungunternehmer (seit 1. Jänner 2020) gilt das Kriterium, dass in den Betriebszweigen ein Umsatzeinbruch von mindestens 50% vorliegt.

Wie errechnet sich diese Unterstützung?

Die Förderung ist gedeckelt und beträgt bis zu 2.000 Euro pro Monat. Für drei Monate stehen somit insgesamt bis zu 6.000 Euro pro Betrieb zur Verfügung. Die Unterstützung beträgt 80% der Differenz der Einkünfte aus dem Vergleichsmonat des Vorjahres. Zur Berechnung der Einkünfte wird je nach Betriebszweig auf die Umsätze, die Fremdarbeitskosten oder den Preisverlust abgestellt. Bei Berechnung auf Basis des Umsatzes werden je nach Betriebsart pauschale Prozentsätze für nicht angefallene Kosten gegengerechnet. Nebeneinkünfte aus nicht land- und forstwirtschaftlichen

Tätigkeiten werden ebenso gegengerechnet. Der Höchstbetrag von 6.000 Euro pro Betrieb gilt für Phase 1 und Phase 2 zusammen, die Förderungen sind steuerfrei.

Abwicklung über die AMA

Die Agrarmarkt Austria (AMA) wickelt den Härtefallfonds für die Land- und Forstwirtschaft ab. Der Antrag für die Förderung der Phase 2 kann ab Donnerstag, 16. April, auf www.eama.at gestellt werden. Fragen zur Abwicklung beantworten die Mitarbeiter der AMA unter le-projekte@ama.gv.at und über die Hotline 050 3151 99. Weitere Informationen zu diesem Thema sind unter www.bmlrt.gv.at sowie unter www.lko.at verfügbar. (Schluss) kam

Köstinger fordert Schulterschluss für heimische Landwirtschaft

Lebensmittelhandel und Konsumenten sollen verstärkt regionale Waren einkaufen

Wien, 14. April 2020 (aiz.info). - Die heimischen Landwirte bekommen die Sperre der Gastronomie- und Tourismusbetriebe aufgrund der Corona-Krise deutlich zu spüren. Der Absatzrückgang, etwa im Milch-, Rindfleisch- und Gemüsebereich, bringe die Bauern unter Druck, sagte Landwirtschaftsministerin **Elisabeth Köstinger** im Gespräch mit der APA. Nachdem in den nächsten Monaten aufgrund des Coronavirus voraussichtlich sehr viele Touristen nicht nach Österreich kommen werden, appellierte die Ministerin an die Supermarktketten und Verbraucher, verstärkt regionale Ware einzukaufen. "Es wird sehr viel davon abhängen, dass wir einen Schulterschluss mit dem Lebensmittelhandel und den Konsumenten schaffen", sagte Köstinger. Beim Einkauf entscheide jeder Einzelne mit, "ob die Landwirtschaft in der Art und Weise weitergeführt werden kann oder nicht". * * * *

Von den Lebensmittelhändlern wünscht sich Köstinger eine Absichtserklärung bei allen frischen Lebensmitteln, nur österreichische Waren für Aktionen anzubieten. "Es geht aber nicht darum, alles andere aus dem Regal zu verbannen", so die Ministerin. Es habe jedoch in den vergangenen Wochen noch "knallharte Preisaktionen" mit ausländischen Produkten gegeben.

EU-Krisenmechanismus einsetzen

Köstinger fordert auf EU-Ebene einen Krisenmechanismus für die landwirtschaftlichen Betriebe in Zeiten des Coronavirus, etwa Stabilisierungsinstrumente für die Marktpreise. Dass sich aufgrund der Corona-Krise der Strukturwandel beschleunigt und mehr Bauern aus der Produktion aussteigen werden, glaubt Köstinger nicht. Die Gemeinsame EU-Agrarpolitik (GAP) mit den Ausgleichszahlungen sei für die Bauern "ein Sicherheitsnetz". Auch der Härtefallfonds und der Corona-Hilfsfonds stehen den Bauern offen. Momentan gibt es rund 2.500 Anträge aus der Landwirtschaft für die erste Phase des Härtefallfonds.

Einfliegen von Erntehelfern derzeit kein Thema

Den heimischen Bauern und Lebensmittelverarbeitern fehlen aufgrund der Corona-Krise und den Grenzschließungen aber Tausende Arbeitskräfte aus Osteuropa. Über die Online-Plattform www.dielebensmittelhelfer.at haben sich bisher mehr als 20.000 Interessierte gemeldet und es befinden sich derzeit rund 1.500 Personen in der Vermittlung. Die Plattform laufe "sehr erfolgreich", so das Zwischenfazit von Köstinger. Bisher haben rund 460 landwirtschaftliche und verarbeitende Betriebe einen Bedarf von zirka 3.800 Arbeitskräften gemeldet. Rund 40% der Betriebe brauchen Mitarbeiter in den nächsten Tagen, der Rest erst in den nächsten Wochen. Der befürchtete große Arbeitskräftemangel bei den Verarbeitungsbetrieben - etwa in der Fleischverarbeitung - habe sich bisher aber nicht eingestellt, so Köstinger. Viele Betriebe hätten ihre Mitarbeiter halten können.

Ein Einfliegen von Tausenden Erntehelfern und Saisoniers aus Osteuropa - wie etwa in Deutschland - steht für die Landwirtschaftsministerin derzeit nicht im Fokus. "Unsere erste Priorität ist die Vermittlung über die Online-Plattform." Es gebe in Österreich den höchsten Arbeitslosenstand seit 1945. Wenn landwirtschaftliche Betriebe Stammpersonal und Fachkräfte einfliegen wollen, dann müsse es die Branche selbst organisieren, so die Ressortchefin. Das Ministerium konzentriere sich auf die Arbeitskräftevermittlung via dieser Online-Plattform. (Schluss)

Schwarzmann: Vorrang für regionale Versorgung mit Lebensmitteln

Direktvermarktung und Online-Verkauf erleben neuen Aufschwung

Wien, 14. April 2020 (aiz.info). - Die momentane Krise zeigt klar, dass die regionale Versorgung der Gesellschaft Sicherheit bietet und die Globalisierung bei strategisch wichtigen Produkten, wie Lebensmitteln oder medizinischer Grundausstattung, nicht funktioniert. "Die derzeitige Situation macht deutlich, wie wichtig für eine Gesellschaft die regionale Versorgung mit Lebensmitteln ist. Gerade in Krisen stößt die Globalisierung an Grenzen. Krisen widerlegen die verbreitete Ansicht, globale Märkte könnten mehr Sicherheit bieten. Globalisierung braucht das starke Fundament einer funktionierenden Regionalität. Die Verantwortung für strategisch wichtige Produkte, wie Lebensmittel oder medizinische Grundausstattung, kann man nicht an Billiglohnländer delegieren. Das muss eine Aufgabe für die Länder und die gesamte EU sein, abgestützt auf entsprechenden rechtlichen und budgetären Rahmenbedingungen", erklärt **Andrea Schwarzmann**, Bundesbäuerin und Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Österreichische Bäuerinnen. * * * *

Starke Partnerschaften

"Gemeinschaftsgeist vor Ort und starke regionale Partnerschaften für Erhaltung und Sicherheit sind die Basis für eine offene Gesellschaft. Unsere Lebensmittelversorgung funktioniert dank Agrarpolitik und regionalen Partnerschaften zwischen Landwirtschaft und Wirtschaft", so Schwarzmann. Und weiter: "Dass es hinter dem Handel eine funktionierende Landwirtschaft vor Ort braucht, dürfte in dieser krisenhaften Situation einmal mehr bewusst werden. Zeichen dafür ist auch, dass vermehrt über digitale Plattformen der direkte Weg zum Bauern gesucht wird. Auf besonders erfreuliches Echo stoßen derzeit unsere Direktvermarktungsbetriebe, das 'Schmankerl-Navi' und www.gutesvombauernhof.at. Der direkte Kontakt, verbunden mit dem praktischen Lösungsansatz für die interessierten Konsumenten, lässt Landwirtschaft als Ganzes punkten."

Bäuerliches Produkt Erholungsraum

"Noch einen weiteren bäuerlichen Aspekt mit Allgemeinnutzen bringt die derzeitige Ausnahmesituation zutage. Wenn Spielplätze, Fitnessstudios oder Vergnügungsparks geschlossen sind, stehen den Menschen im Land die Bewegungs-, Fitness- und Erholungsräume in der Natur zur Verfügung, die von den bäuerlichen Familien tagtäglich durch ihre Bewirtschaftung in dieser Form geschaffen und erhalten werden", informiert die Bundesbäuerin weiter.

Schwarzmann ist es abschließend "ein großes Anliegen, in dieser Krisensituation sehr herzlich zu danken. Was die Verantwortlichen in Politik, Medizin und Pflege, Sicherheit und Versorgung leisten, ist übermenschlich. Mein Dank gilt ebenso den Bäuerinnen und Bauern für die tägliche verlässliche Arbeit für die Grundversorgung der Menschen in unserem Land und den Erhalt des Lebensraumes in der Natur für unsere Bevölkerung."

Die Arbeitsgemeinschaft Österreichische Bäuerinnen wurde 1972 gegründet und vertritt die Interessen von rund 130.000 Österreichischen Bäuerinnen. Die bundesweite Koordinierung der in allen Bundesländern vertretenen ARGE Bäuerinnen (www.baeuerinnen.at) erfolgt in der Landwirtschaftskammer Österreich. Die Vorsitzende der ARGE Bäuerinnen, Bundesbäuerin Andrea Schwarzmann, ist Bergbäuerin im Biosphärenpark Großes Walsertal, Vorarlberg, und bewirtschaftet in Raggal einen Bergbauernhof mit Milchwirtschaft und Alpwirtschaft. (Schluss) - APA OTS 2020-04-14/14:32

Gesundheitsministerium verschärft wegen Corona-Krise Auflagen für Tiertransporte

ZAR: Rinderzüchter setzen bereits jetzt auf lückenlose Kontrolle und Tierwohl

Wien, 14. April 2020 (aiz.info). - Gesundheitsminister Rudolf Anschober hat am vergangenen Freitag einen Erlass unterzeichnet, der verschärfte Auflagen bei Tiertransporten vorsieht. Die Corona-Pandemie sorge für deutliche Verzögerungen und Staus bei der Grenzabwicklung, dadurch stünden Tiere bei Lebendtransporten - vor allem wenn sie quer durch Europa befördert werden - unter erhöhter Belastung, so die Begründung des Ministers. Tiertransporte aus Österreich heraus gänzlich zu verbieten, sei EU-rechtlich nicht möglich, der Erlass sollte aber für bessere Bedingungen sorgen. Die Rinderzucht Austria (ZAR) verweist in einer ersten Reaktion darauf, "dass wir bei Zuchtrindertransporten bereits jetzt umfassende Maßnahmen gesetzt haben, damit die Tiere gesund und in bestem Zustand am Zielbetrieb ankommen". * * * *

Generell sei "bei innerunions-grenzüberschreitenden Lebendtiertransporten von Behördenseite dafür Sorge zu tragen, dass eine prioritäre Abfertigung an den Grenzen erfolgt", heißt es in dem Erlass. Die Amtstierärzte werden angewiesen, im Rahmen der sogenannten Plausibilitätsprüfung Tiertransporte nur abzufertigen, wenn ein rascher Transport gewährleistet werden kann, hierfür sind längere Wartezeiten an den Grenzübergängen zu berücksichtigen. Zusätzlich müssen sich die Transporteure verpflichten, nach dem Transport einen Foto- oder Videobeweis zu erbringen, der die Situationen beim Grenzübertritt und beim Entladen der Tiere dokumentiert. Mit dieser Auflage wird gewährleistet, dass die gesetzlichen Tierschutzstandards eingehalten werden. Der Erlass steht auf www.aiz.info als Download zur Verfügung.

Lindner: Setzen tierwohlgerechten Weg konsequent fort

Laut ZAR-Obmann **Stefan Lindner** werden alle Transporte von österreichischen Zuchtrindern mit großem Augenmerk auf die Gesundheit der Tiere umgesetzt: "Zuchtrinder müssen gesund und in bestem Zustand am Zielbetrieb ankommen, da die neuen Besitzer mit unserer Genetik ihre betrieblichen Existenzen absichern und aufbauen möchten. Die heimische Rinderzucht leistet damit tagtäglich eine Art Entwicklungshilfe", so der Obmann. Österreich habe ohnehin deutlich strengere Vorschriften für Tiertransporte als viele EU-Staaten.

"Wir als ZAR möchten den bereits eingeschlagenen erfolgreichen Weg mit der Ausarbeitung eines transparenten Qualitätssicherungssystems für den Zuchtrindertransport mit einer lückenlosen Kontrolle von der Abfahrt bis hin zur Ankunft konsequent fortsetzen, um weg von einer emotionalen und hin zu einer faktenbasierten Diskussion zu kommen. Eine Arbeitsgruppe zur Konzeptionierung wird gemeinsam mit dem Landwirtschaftsministerium, dem Sozialministerium und Vertretern der Branche eingerichtet", informiert Lindner. (Schluss) kam

Ukraine kann 2020 voraussichtlich mehr als 72 Mio. t Getreide einbringen

Erste Prognose veröffentlicht

Kiew, 14. April 2020 (aiz.info). - In der Ukraine können 2020 rund 72,2 Mio. t Getreide erzeugt werden gegenüber mehr als 75,14 Mio. t im Vorjahr und fast 70,06 Mio. t in der Saison 2018. Das geht aus einer in der vergangenen Woche veröffentlichten ersten Prognose des landwirtschaftlichen Analysen- und Informationsdiensts APK-Inform hervor. Nach dessen Rechnungen dürfte das ukrainische Getreideexportpotenzial 2020/21 bei 52,3 Mio. t liegen. Außerdem schätzten die Experten die möglichen Ausfuhren von Sonnenblumenöl, ein weiteres wichtiges Agrarexportprodukt des Landes, auf bis zu 6 Mio. t. Zuvor hatte die Ukrainische Getreide-Assoziation (UGA) ihre Prognosen für die Produktion und Exporte von Weizen bekannt gegeben, wonach sich diese auf gut 25,8 beziehungsweise 18 Mio. t belaufen dürften. (Schluss) pom

Heimischer Kartoffelmarkt insgesamt im Gleichgewicht

Absatzschwankungen relativ hoch - Erzeugerpreise stabil

Wien, 14. April 2020 (aiz.info). - Der österreichische Speisekartoffelmarkt zeigt sich nach Ostern recht ausgeglichen. Im Lebensmitteleinzelhandel liegt der Absatz von Speisekartoffeln seit Beginn der Ausgangsbeschränkungen deutlich über der vergleichbaren Zeit in den letzten Jahren. Das Kaufverhalten der Konsumenten ist dabei weiterhin nur schwer einzuschätzen. Die Absatzschwankungen zwischen den einzelnen Wochen sind unverändert hoch. In einer Woche kommen die Packbetriebe kaum nach, Bestellungen abzuarbeiten, während dann wieder fast keine Mengen geordert werden, berichtet die Interessengemeinschaft Erdäpfelbau. * * * *

Das Gastro- und Großhandelsgeschäft steht weiter still. Hier erwartet man in den nächsten Wochen erste Lockerungen. Die verfügbaren Lagervorräte dürften bis zum Anschluss an die neue Ernte

reichen, zumal diese im Einzelhandel nun laufend durch Frühkartoffelimporte aus dem Mittelmeerraum ergänzt werden. Bei den Erzeugerpreisen gibt es keine Änderung. In Niederösterreich wurde zu Wochenbeginn ein Preisband von 22 bis 28 Euro/100kg je nach Sorte und Qualität genannt, wobei für drahtwurmfreie, kleinpackungsfähige Premiumware mit AMA-Gütesiegel meist 25 Euro gezahlt werden. Aus Oberösterreich wurden zuletzt Preise bis zu 32 Euro/100kg gemeldet.

Die Stimmung am deutschen Speisekartoffelmarkt bleibt entspannt bis gut. In der vergangenen Woche deckten sich viele Konsumenten wieder reichlich mit Speisekartoffeln ein. Die Vorräte in den Kühllhäusern sind mittlerweile schon gut geräumt. Engpässe werden aber nicht erwartet, da im Lebensmitteleinzelhandel ab der zweiten Aprilhälfte verstärkt auf Frühkartoffelimporte und Lagerkartoffeln aus Frankreich gesetzt wird. Preislich gibt es kaum Änderungen zur letzten Woche. Nur vereinzelt werden Aufschläge für Premiumqualitäten gezahlt. Im Bundesdurchschnitt lagen die Erzeugerpreise zuletzt zwischen 22,80 und 24,10 Euro/100kg. Schwierig bleibt dagegen die Situation bei den Speiseindustriekartoffeln. Durch den Wegfall des Außer-Haus-Verzehrs ist die Nachfrage nach verarbeiteten Kartoffelprodukten europaweit eingebrochen. Die zur Verfügung stehenden Angebotsmengen an freier Ware finden daher keine Abnehmer. Dies dürfte bis in die neue Vermarktungssaison hinein Nachwirkungen haben und zu eingeschränkten Anbauflächen führen. (Schluss)

OÖ: Schlüsselarbeitskräfte für anstehende Spargelernte dringend benötigt

Erntehelfer müssen körperlich topfit und handwerklich geschickt sein

Linz, 14. April 2020 (aiz.info). - Rund 15% der heimischen Spargelproduktion werden von Landwirten in Oberösterreich abgedeckt. 128 ha stehen heuer in dem Bundesland zur Ernte bereit, für die zu Beginn zirka fünf bis sechs Arbeitskräfte pro ha benötigt werden. Unter Normalbedingungen werden in Oberösterreich jährlich rund 500 bis 600 Personen für die Ernte- und Marktaufbereitung benötigt. Aufgrund des wärmsten Winters seit es Aufzeichnungen gibt, also seit 252 Jahren, startet heuer die Ernte des Spargels besonders früh, was die Bewirtschafter vor große Herausforderungen stellt. * * * *

"Leider fehlen hier heuer die notwendigen Schlüsselarbeitskräfte aus Osteuropa, um beim Spargelstechen auch die erforderliche Erntequalität im bisherigen Umfang sicherstellen zu können", erläutert **Michaela Langer-Weninger**, Präsidentin der Landwirtschaftskammer (LK) OÖ. Erfahrene Schlüsselarbeitskräfte seien erforderlich, um durch eingespielte Arbeitsabläufe für die notwendige Effizienz und Qualitätssicherung bei der Spargelernte zu sorgen. "Die Erträge im Spargelanbau beginnen sich nach der derzeit anhaltenden warmen Witterung zu steigern. Der Frost der vergangenen Wochen verursachte nur kleinere Schäden am grünen Spargel. Größere Erntemengen werden Ende dieser Woche erwartet", so Langer-Weninger. Da der Spargel heuer bereits vor Beginn der Ernte durch das Thema der fehlenden Erntehelfer medienpräsent war, herrsche derzeit eine zwei- bis dreimal höhere Nachfrage als in den vergangenen Jahren zu dieser Zeit. Hinzu komme, dass ausländische Ware heuer kaum im Supermarkt zu finden sei, so die LK OÖ-Präsidentin.

Ernte nicht auf allen Spargelfeldern möglich

Ein Spargelproduzent berichtete, dass er keine einzige seiner bewährten Arbeitskräfte wegen Corona rechtzeitig bekommen hat und deshalb seine Felder auch nicht entsprechend vorbereiten konnte. Er ist daher dazu gezwungen, den Spargel dieses Jahr auf zirka 8 ha "pausieren" zu lassen und dieses Jahr gar keine Ernte einzufahren. "Die Spargelbauern hoffen, dass es in den nächsten Wochen noch zu einer Lösung bei der Anreise der Saisonarbeitskräfte kommen wird, damit die Spargelernte in der gewohnten, bewährten Qualität abgewickelt werden kann. Wichtig für die Spargelbauern wäre auch, dass die Gastronomie zeitnah öffnen darf. Viele von ihnen haben Kooperationen mit Wirten, welche gerne und vielfach heimisches Gemüse anbieten. Dieser Absatz würde in der Haupterntezeit sehr fehlen", erläutert Langer-Weninger.

Die Erntezeit von Spargel beträgt zirka acht bis zehn Wochen. Die Spargelbauern benötigen hier Erntehelfer, welche körperlich topfit, lernbereit und handwerklich geschickt sind. Zudem ist ein Quartierbezug am Hof während der Erntezeit erwünscht beziehungsweise erforderlich, um möglichst wenige Kontakte zur "Außenwelt" zu haben - eben als Vorbeugung gegen eine mögliche Krankheitsübertragung. Leider sind für fast alle Freiwilligen die Verdienstmöglichkeiten viel zu gering, sodass die meisten Personen schon bei der Vorstellung abwinken und kein weiteres Interesse haben. "Die Spargelernte ist eine anstrengende, körperlich fordernde Handarbeit. Ein großer Teil des Produkterlöses fließt dementsprechend in die Lohnkosten. Was die Menschen bereit sind, für heimischen Spargel zu bezahlen, bedingt direkt die möglichen Stundenlöhne. Für derartige Tätigkeiten einheimische Arbeitskräfte zu finden, ist nicht einfach. Zumindest rund 35 Asylwerber konnten aber so bereits an Arbeitsplätze auf den oberösterreichischen Gemüsebaubetrieben vermittelt werden", erläutert Landesrat **Max Hiegelsberger**.

Plattform für Arbeitskräftevermittlung

Großer Dank gelte auch den vielen Menschen, die sich bereits auf der Online-Plattform www.lebensmittelhelfer.at für Erntetätigkeiten angemeldet haben. "Es ist sehr erfreulich, dass die Anmeldungen auf der Lebensmittelhelfer-Plattform in die Zehntausende gehen. Die Menschen im Land haben großes Interesse an der Landwirtschaft und möchten - zumindest für einige Tage - auch einmal direkt bei der Lebensmittelproduktion dabei sein", so Hiegelsberger. (Schluss)

LK OÖ: Forstliche Sperrgebiete während Waldbesuch dringend beachten

Holzernteeinsätze und erhöhte Waldbrandgefahr erfordern besondere Vorsicht

Linz, 14. April 2020 (aiz.info). - Die Landwirtschaftskammer (LK) Oberösterreich erinnert an die gesetzlichen Regelungen bei einem Waldbesuch, den viele aufgrund der COVID-19-Situation nun gerne in Anspruch nehmen. Das Nutzen des Waldes zu Erholungszwecken ist im österreichischen Forstgesetz verankert und ermöglicht den Besuchern bis auf wenige Einschränkungen (z. B. Forstgärten, Holzlagerplätze, Kulturen unter 3 m Höhe) das räumlich weitgehend und zeitlich uneingeschränkte Betreten des Waldes. Diese Freigabe bezieht sich auf das bloße Betreten, ein Befahren mit Fahrrädern, das Campieren oder das Entzünden von Feuer sind explizit ausgeschlossen. Doch gerade jetzt finden - vor allem aufgrund der Borkenkäferproblematik - in vielen oberösterreichischen Wäldern Holzernteeinsätze statt. Außerdem besteht durch den milden Winter und die geringen Niederschläge in den letzten Wochen erhöhte Waldbrandgefahr. * * * *

Gespernte Bereiche aufgrund von Waldarbeit

Gründe der Waldhygiene und das Vorbeugen einer weiteren Massenvermehrung von Borkenkäfern erfordern aktuell vielerorts Holzernteeinsätze. Durch Stürme in der Vergangenheit gebrochene oder entwurzelte Bäume und anderes bruttaugliches Schadholz werden jetzt, vor der Schwärmzeit der Schadinsekten, aus dem Wald entfernt. Der Waldbesitzer ist verpflichtet, den Gefahrenbereich von Holzernteeinsätzen zu sperren, um die Besucher vor umfallenden Bäumen oder vor von Erntemaschinen ausgehenden Gefahren zu schützen. Die Kennzeichnung dieser Sperrgebiete erfolgt mit eigenen Hinweistafeln. Entsprechende Zusatztafeln informieren über den Sperrgrund und die Dauer.

Gefahr ist in diesen Gebieten auch außerhalb der zu erwartenden Arbeitszeiten der Forstarbeiter gegeben. Gerade von gebrochenen und schlecht verwurzelten Stämmen geht ständig ein großes Gefährdungspotenzial aus. Stämme können zum Beispiel durch aufkommenden Wind plötzlich umstürzen. Auch zwischengelagertes Holz ist gefährlich. Wenn Holzpolter bestiegen werden und sich ein Stamm durch die zusätzliche Last zu bewegen beginnt, können teilweise schwere Verletzungen die Folge sein. "Ich appelliere daher eindringlich, das Betretungsverbot in gesperrten Bereichen während der gesamten angegebenen Frist unbedingt zu beachten", so LK OÖ-Präsidentin **Michaela Langer-Weninger**.

Erhöhte Waldbrandgefahr

Aufgrund der erhöhten Waldbrandgefahr ist das Entzünden und Unterhalten von Feuern im Wald für die Besucher ohne schriftliche Genehmigung des Waldbesitzers generell untersagt. So kann die Behörde bei Bestehen hoher Waldbrandgefahr verschärfte Maßnahmen aussprechen. Über aktuelle Waldbrandschutzverordnungen informieren die Bezirkshauptmannschaft oder die Gemeinde zumeist auch auf den Homepages. (Schluss)

Lagerhaus Bau- und Gartenmärkte ab 14. April wieder geöffnet

Versorgung mit gewohntem Sortiment sichergestellt

Wien, 14. April 2020 (aiz.info). - Mehr als 500 Lagerhaus Bau- und Gartenmärkte in ganz Österreich bieten ab 14. April wieder das gewohnte Sortiment, angefangen von Gartenbedarf über Heimwerkerartikel bis hin zu zahlreichen Produkten des täglichen Bedarfs. Ebenso ist in den Lagerhaus-Baustoffzentren ab dieser Woche eine Beratung unter Einhaltung der Sicherheits- und Schutzbestimmungen vor Ort wieder möglich. "Die Lagerhäuser sind in vielen Gebieten Österreichs wichtige regionale Versorger. Wir freuen uns daher, dass die Bau- und Gartenmärkte sowie der Baustoffhandel den Kunden nun wieder wie gewohnt zur Verfügung stehen und wir ihnen damit ein kleines Stück Normalität zurückgeben. Wir hoffen, dass sich diese nun insbesondere über Blumen und Pflanzen erfreuen können, die ansonsten in unseren Geschäften verdorben wären", so Bereichsleiter **Thomas Marx** von der RWA als Franchisegeber der Lagerhäuser in den Bereichen Bau & Garten sowie Baustoffe. * * * *

Wenngleich die Lagerhaus Bau- und Gartenmärkte sowie der Baustoffhandel damit wieder wie gewohnt zur Verfügung stehen, wird der Kundenverkehr doch etwas anders als üblich abgewickelt.

Die entsprechende Verordnung sieht bestimmte Verhaltensregeln wie die Einhaltung eines Sicherheitsabstandes von mindestens einem Meter sowie das Tragen einer "mechanischen Schutzvorrichtung" im Mund- und Nasenbereich für Kunden und Mitarbeiter mit Kundenkontakt vor.

Die agrarische Versorgung sowie jene mit Treibstoffen und Heizmaterialien wurde in Österreichs Regionen seit Beginn der Krise lückenlos aufrechterhalten. Ebenso wurde der Verkauf von Traktoren und weiteren Landmaschinen ohne Unterbrechung fortgesetzt, wengleich die Beratung derzeit telefonisch beziehungsweise per E-Mail und die Zustellung kontaktlos erfolgt. Auch Werkstätten bieten laufend einen Notbetrieb für dringende Fälle. Alternativ bietet der Lagerhaus-Online-Shop weiterhin rund um die Uhr rund 40.000 Produkte und auch wieder die Click & Collect-Option, also die Abholung der Online-Bestellung vor Ort in den Märkten. (Schluss)

"Jagd Österreich" appelliert an ein respektvolles Miteinander in der Natur

Aus Rücksicht auf junge Wildtiere

Wien, 14. April 2020 (aiz.info). - "Jagd Österreich" hat Verständnis für Erholungssuchende und appelliert gleichzeitig an einen respektvollen Umgang mit der Natur, den Wildtieren und deren Lebensräumen. "In unseren Revieren ist die Brut- und Setzzeit der Wildtiere voll im Gange und viele Jungtiere sind zum Schutz vor Fressfeinden versteckt. Derzeit findet man manchmal Junghasen oder Gelege von Enten und in ein paar Wochen auch Rehkitze versteckt im Gras liegen. Ich appelliere an jeden Naturfreund, diese Jungtiere nicht anzufassen. Die Elterntiere sind oft nicht weit entfernt und nehmen ihre Jungtiere nach einem menschlichen Kontakt oftmals nicht mehr an", erklärt **Roman Leitner**, Präsident von "Jagd Österreich". Es gelte deshalb, auf den Wegen zu bleiben und Hunde sowie Katzen nicht frei laufen zu lassen. * * * *

Selbst Wildtiere, die verwaist scheinen, sind es in der Regel nicht. Viele Wildarten verlassen sich zum Schutz vor Fressfeinden auf ihre Tarnung und verhalten sich regungslos. Die Alttiere besuchen ihren Nachwuchs nur selten, um keine Aufmerksamkeit von Räubern zu erregen. Auch sind Jungtiere zum Schutz vor Raubtieren geruchslos, jeder Kontakt mit Menschen oder Haustieren kann die Gefahr einer Geruchsübertragung beinhalten. In diesem Fall kann das Jungtier von seinem Muttertier verstoßen und zudem durch den Geruch von Raubtieren schneller gefunden werden.

"Ich bitte alle, auch in diesen Krisenzeiten, nicht auf die Bedürfnisse der Wildtiere zu vergessen. Gerade jetzt braucht die Natur unsere Rücksicht. Bitte verlassen Sie die offiziellen Wege nicht und genießen Sie unsere herrliche Natur aus dem notwendigen und respektvollen Abstand zu den Wildtieren und zu Ihren Mitmenschen", appelliert Leitner an alle Naturnutzer. (Schluss)

EU: GAP-Übergangsverordnung soll bis Juni stehen

Bestehende Regelungen sollen zumindest bis 2021 fortgeführt werden

Brüssel, 8. April 2020 (aiz.info). - Die Übergangsverordnung für die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) ist auf gutem Weg, rechtzeitig vor der Sommerpause verabschiedet zu werden. Im Sonderausschuss für Landwirtschaft in Brüssel verständigten sich die EU-Mitgliedstaaten auf eine gemeinsame Position. Danach sollen alle bestehenden Regelungen für die Direktzahlungen, für die Marktordnung und die ländlichen Förderprogramme bis Ende 2021 fortgesetzt werden. Sollten sich die Verhandlungen über die EU-Finzen (MFR) und die GAP-Reform weiter hinziehen, sind die EU-Mitgliedstaaten auch zu einem zweiten Übergangsjahr bis Ende 2022 bereit. Das Europaparlament will die Übergangsverordnung für die GAP ebenfalls rasch behandeln und Mitte Mai im Plenum verabschieden. Die Europaabgeordneten könnten sich für eine Übergangsfrist gleich für zwei Jahre aussprechen, ohne weiteres Abwarten. Die kroatische EU-Ratspräsidentschaft strebt eine Einigung im Trilog mit dem Europaparlament im Juni an. (Schluss) mö

Corona-Krise: Unternehmenskooperationen verstoßen nicht gegen Wettbewerbsrecht

EU-Kommission gibt grünes Licht

Brüssel, 8. April 2020 (aiz.info). - Wegen der Corona-Krise sind einige Unternehmen auf verstärkte Zusammenarbeit mit Wettbewerbern angewiesen. Sollten Hersteller wegen erkrankten Angestellten oder wegen fehlenden Rohstoffen ihre übliche Produktion nicht mehr aufrechterhalten können, dürfen sie mit ihren Wettbewerbern kooperieren, regt die EU-Kommission zeitlich befristete Ausnahmen vom EU-Wettbewerbsrecht in einer Mitteilung an. Die EU-Kommission hat vor allem Hersteller von medizinischen Erzeugnissen im Auge. Die Ausnahme ist aber nicht auf diese Branche beschränkt und gilt damit auch für Futter- und Lebensmittelproduzenten. Bevor die Unternehmen füreinander einspringen, müssen sie Engpässe durch die Corona-Krise glaubhaft machen. Sie können sich an die nationalen Kartellbehörden oder an die EU-Kommission wenden. (Schluss) mö

Moosbrugger/Strasser: Bauern und Handel - Gemeinsam Versorgung sichern

Offener Brief an LEH: Gelebte Partnerschaft verlangt faires Miteinander

Wien, 7. April 2020 (aiz.info). - Landwirtschaftskammer (LK) Österreich und Bauernbund appellieren an den Lebensmittelhandel, gerade jetzt auf Schleuderaktionen und Billigimporte zu verzichten. "Die sichere Versorgung mit Lebensmitteln ist in Krisenzeiten oberstes Gebot. Gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Verarbeitungsbetrieben und im Lebensmittelhandel ist es den Bäuerinnen und Bauern gelungen, die Versorgungssicherheit für die Bevölkerung voll und ganz sicherzustellen, wofür allen Beteiligten zu danken ist. Dabei zeigte es sich, dass die Österreicherinnen und Österreicher vermehrt auf Regionalität Wert legen. Der Landwirtschaft sind mit Gastronomie und Tourismus auf mehrere Monate wichtige Absatzkanäle für landwirtschaftliche Produkte weggebrochen. Umso mehr ist der Lebensmittelhandel nun in der Verantwortung, im Sinne einer gelebten Partnerschaft diese Situation nicht auszunutzen, sondern ein faires Miteinander zu leben", appellierten

LK Österreich-Präsident **Josef Moosbrugger** und der Präsident des Österreichischen Bauernbundes, **Georg Strasser**, in einem "Offenen Brief" an den Lebensmittelhandel, "die Preise für die Bauern zumindest stabil zu halten und der regionalen Landwirtschaft damit durch eine sehr schwierige Zeit zu helfen". * * * *

Strasser: Umdenken - Dauerhaft auf Regionalität setzen

"Gerade in der Corona-Krise zeigt sich, dass es für die Sicherheit eines Landes durchaus gefährlich werden kann, wenn alle Schlüsselproduktionen in Billiglohnländer ausgelagert werden. Das wird jetzt am deutlichsten bei Medikamenten oder Schutzkleidung sichtbar, das betrifft aber ebenso die garantierte Versorgung mit Lebensmitteln. Diese Erkenntnis hat in Teilen der Wirtschaft und Politik bereits zu einem Umdenken geführt: Regionalität ist wieder mehr gefragt und die Versorgung aus der Nähe steht bei Konsumentinnen und Konsumenten hoch im Kurs. Wir richten daher den Appell an den Lebensmittelhandel, auch nach dieser Krise den regionalen Zulieferern den Vorrang zu geben. Unsere Bäuerinnen und Bauern, die Genossenschaften sowie die Verarbeitungsbetriebe sind sichere Partner, auf die sich der Lebensmittelhandel und die Verbraucher verlassen können", stellte Strasser fest und forderte den Handel auf, "dauerhaft auf Regionalität zu setzen".

Moosbrugger: Echtes Bekenntnis zur Regionalität

Moosbrugger appellierte in weiterer Folge an den Handel, "gerade jetzt verstärkt auf regionale Herkunft und Verfügbarkeit der Produkte unserer Landwirte und Gärtner zu achten sowie dort auf Importe zu verzichten, wo ein inländisches Angebot vorhanden ist. Was wir wollen, ist ein echtes Bekenntnis zur Regionalität, das nicht beim Lippenbekenntnis endet." Damit könne der Handel "für Stabilität sorgen". Moosbrugger rief den Lebensmittelhandel schließlich auf, "in der momentanen Krise keine Rabattaktionen, die den Preisdruck noch mehr verstärken, durchzuführen". Dies läge auch "im Interesse der gesamten Bevölkerung. Gerade die aktuelle Krise zeigt den Wert regionaler Produktion, regionaler Verarbeitungsbetriebe und regionaler Arbeitsplätze. Jetzt ist ein klares Bekenntnis gefordert, das ist der Lackmuestest für eine echte Partnerschaft", schloss Moosbrugger. (Schluss) - APA OTS 2020-04-07/13:31

Köstinger: Mit Sicherheit auf Bauernmärkten einkaufen

Agrar- und Innenressort weisen auf wichtige Verhaltensregeln hin

Wien, 6. April 2020 (aiz.info). - In den vergangenen Tagen hat es in der Bevölkerung immer wieder Unsicherheiten bezüglich der Veranstaltung von Märkten im Zusammenhang mit den Corona-Maßnahmen gegeben. Das Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus (BMLRT) und das Bundesministerium für Inneres (BMI) haben daher klare Verhaltensregeln für den Besuch und Betrieb von Bauern- und Wochenmärkten definiert. Wenn diese Regeln, die das Risiko einer Ansteckung auf ein Minimum reduzieren sollen, eingehalten werden, können diese Märkte nach wie vor offen bleiben. * * * *

Abstand halten - Masken und Handschuhe tragen

"Bauern- und Wochenmärkte stellen einen wesentlichen und relevanten Beitrag zur Versorgungssicherheit der österreichischen Bevölkerung mit Lebensmitteln dar. Diese Märkte können auch weiterhin veranstaltet werden, wenn Betreiber und Kunden sich an jene Regeln halten, die zur Eindämmung von COVID-19-Infektionen notwendig sind", betonen Landwirtschaftsministerin **Elisabeth Köstinger** und Innenminister **Karl Nehammer**.

Sie empfehlen nachdrücklich die Einhaltung folgender Verhaltensregeln: Halten Sie zwischen Ihnen und den Miteinkaufenden einen Mindestabstand von einem Meter ein. Bilden Sie Warteschlangen an Ständen, an denen besonders viel los ist und achten Sie dabei auch auf den notwendigen Mindestabstand. Sowohl Standbetreiber wie auch Kundinnen und Kunden werden angehalten, einen Nasen- und Mundschutz sowie Einweghandschuhe zu tragen. Die Bereitstellung von Desinfektionsmitteln bei den Verkaufsständen wird empfohlen. Die Veranstalter werden ersucht, die Abstände zwischen den Ständen beziehungsweise Verkaufshütten - sofern das möglich ist - zu erhöhen. Die Standbetreiber können weitere Vorkehrungen zur Reduktion des Infektionsrisikos, wie etwa Schutzscheiben zwischen Stand und Einkäufer, treffen.

Vor Ort sollen keine Speisen und Getränke zur direkten Konsumation ausgegeben werden. Die Einkäufe sollen zügig erledigt und die Verweildauer am Markt damit so kurz wie möglich gehalten werden. Einkaufen oder anbieten dürfen nur Personen, die gesund sind und keine Symptome einer Infektionskrankheit zeigen. Personen, die zur Risikogruppe zählen - insbesondere ältere Menschen - sollen ihre Einkäufe nach Möglichkeit vorbestellen und/oder von Menschen aus ihrem nahen Umfeld erledigen lassen. Wenn dies nicht möglich ist, müssen Einkäufe zügig getätigt werden. Die Betreiber von Märkten werden ersucht, Standinhaber und Kunden regelmäßig auf die Einhaltung dieser Verhaltensregeln hinzuweisen.

Köstinger: Schutz und Gesundheit der Menschen stehen an oberster Stelle

"Bauern- und Wochenmärkte sind wichtig für die Lebensmittelversorgung, es ist aber unbedingt notwendig, dass sich Kunden und Betreiber an diese Verhaltensregeln, vor allem an die Abstände zueinander, halten. Der Schutz und die Gesundheit der Menschen stehen für uns an oberster Stelle", betont Köstinger.

"Rund 36.000 landwirtschaftliche Betriebe beziehen einen Teil ihres Einkommens aus der Direktvermarktung. Sie sind regionale Nahversorger für viele Menschen, sei es auf Märkten oder in Ab-Hof-Läden. Mit diesen Verhaltensregeln schaffen wir größtmögliche Sicherheit für Kunden, aber auch für Betreiber. Wie gut wir diese Krise überstehen und die Infektionskurve abflachen können, steht und fällt mit der Einhaltung dieser Maßnahmen und Regeln", gibt Köstinger zu bedenken.

Nehammer: Verhaltensregeln unbedingt einhalten

"Wenn diese Verhaltensregeln eingehalten werden, dann dürfen die Märkte weiterhin geöffnet bleiben. Nur so können wir das Infektionsrisiko minimieren. Wir brauchen ein Bewusstsein bei den Menschen, dass es hier nicht nur um ihre eigene Gesundheit geht, sondern auch um die Gesundheit ihrer Mitmenschen. Als Exekutive müssen wir einschreiten, wenn es zu Verstößen gegen die Maßnahmen der Bundesregierung kommt. Gerade wenn es um die Einhaltung des Mindestabstands und unerlaubte Gruppierungen von mehreren Personen geht, kommt es immer wieder zu Anzeigen. Um

das zu vermeiden und Märkte weiterhin aufrechterhalten zu können, sind die Verhaltensregeln eine wichtige Maßnahme", unterstreicht Nehammer. (Schluss)

Sozialpartner: Regionalität ist gerade in der Krise Trumpf

Dringender Appell an Konsumentinnen und Konsumenten

Wien, 9. April 2020 (aiz.info). - Die Sozialpartnerorganisationen - Bundesarbeitskammer, Wirtschaftskammer Österreich, Österreichischer Gewerkschaftsbund und Landwirtschaftskammer Österreich - richten einen dringenden Appell an Konsumentinnen und Konsumenten, in der aktuellen wirtschaftlichen Situation bewusst Lebensmittel und Produkte heimischen Ursprungs zu kaufen. Die Betriebe, die dort beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie die Landwirtschaft sind in diesen Tagen besonders gefordert, leisten sie doch in der Erzeugung, Verarbeitung und dem Verkauf einen unersetzlichen Beitrag zur sicheren Versorgung unseres Landes. * * * *

Landwirtschaftskammer Österreich

"Gerade in der Krise zeigt sich der Wert einer sicheren regionalen Versorgung. Bäuerinnen und Bauern garantieren gemeinsam mit den Genossenschaften und den Verarbeitungsbetrieben die Versorgung der Bevölkerung. Der Lebensmittelhandel hat eine Schlüsselrolle, indem er die bäuerlichen Produkte an die Konsumenten bringt. Die Österreicherinnen und Österreicher brauchen sich keine Sorgen zu machen. Es sind ausreichend regionale und frische heimische Lebensmittel vorhanden und werden auch ständig nachgeliefert. Wir appellieren an den Handel, auch nach Ende der Krise auf Regionalität zu setzen", erklärte der Präsident der LK Österreich, **Josef Moosbrugger**.

Wirtschaftskammer Österreich

"Wir appellieren an die Konsumentinnen und Konsumenten, bei regionalen Unternehmen einzukaufen - vor Ort, und, wo das aufgrund der Corona-Krise nicht möglich ist, online. Gerade jetzt gilt es, bewusst zu kaufen und unsere Nahversorger sowie Betriebe vor Ort zu unterstützen. Das sichert Arbeitsplätze, Einkommen und Wertschöpfung. Wer regional einkauft, kann ein gutes Gefühl haben, etwas für Österreich und die Mitmenschen zu tun", stellte WKÖ-Präsident **Harald Mahrer** fest. Um sicherzugehen, dass tatsächlich bei einem Unternehmen aus Österreich bestellt wird, steht unter der Adresse wko.at/regionaleinkaufen eine eigens eingerichtete Plattform zur Verfügung.

AK Bundesarbeitskammer

"Wie wichtig eine gewisse Unabhängigkeit von Importen ist, offenbart sich gerade in der Krise", sagte AK-Präsidentin **Renate Anderl**. "Das Einkaufen österreichischer Erzeugnisse sichert besonders jetzt heimische Betriebe und Arbeitsplätze in der Produktion, in der Verarbeitung und im Verkauf. Das werden wir nach überstandener Krise dringend brauchen." Regional einzukaufen sei außerdem ein wichtiger Beitrag im Kampf gegen die Klimakrise: "Das dürfen wir trotz allem nicht aus den Augen verlieren. Jetzt kann eine gewisse Umstellung gelingen. Wir müssen nicht alles rund um den Globus schicken - heimische saisonale Produkte haben einen weitaus besseren ökologischen Fußabdruck."

Österreichischer Gewerkschaftsbund

Der Österreichische Gewerkschaftsbund unterstützt den Aufruf, beim Einkauf bewusst zu entscheiden und daher möglichst heimische Produkte auszuwählen. "In dieser Zeit ist das ein Ausdruck der Solidarität gegenüber den arbeitenden Menschen in der Erzeugung, Verarbeitung und im Handel - und es ist ein kleiner Beitrag, um uns selbst aus der Krise herauszuhelfen", sagte ÖGB-Präsident **Wolfgang Katzian**. (Schluss) - APA OTS 2020-04-09/12:52

Moosbrugger: Österreich kann vertrauen - Unsere Bauern liefern ganz sicher

AMA-Marketing informiert Öffentlichkeit - Kampagne "Unsere Bauern liefern"

Wien, 6. April 2020 (aiz.info). - "Die Österreicherinnen und Österreicher können sich auf unsere Bäuerinnen und Bauern voll und ganz verlassen. Sie liefern ihnen, was sie zum Leben brauchen: Das sind in erster Linie täglich frische Lebensmittel bester Qualität, das sind aber auch Wärme und Energie. Auf unsere Land- und Forstwirtschaft ist Verlass - auch und gerade in Krisenzeiten. Dieses Vertrauen ist Thema einer vor Kurzem gestarteten Kampagne der AMA-Marketing, die die Bevölkerung über diese umfassenden Leistungen unserer Landwirtschaft in allen Medien informiert. Wir wissen, dass die Kunden jetzt verstärkt regionale Angebote nachfragen. Regionalität ist mit der Krise noch stärker in den Mittelpunkt der Kaufentscheidung gerückt. Das Ziel der neuen Kampagne und unser Ziel ist es, dieses Vertrauen in die heimischen Produkte zu stärken und auch für die Zeit nach der Krise zu sichern", erklärte Landwirtschaftskammer (LK) Österreich-Präsident **Josef Moosbrugger**. * * * *

Die Kampagne der AMA-Marketing ist breit angelegt: Sie besteht aus TV-Spots, aus Inseraten in Printmedien und aus Auftritten in den sozialen Medien. Dazu wird das Thema Versorgungssicherheit in sogenannten Erklärvideos aufgearbeitet. Darüber hinaus werden in weiterer Folge die einzelnen Produktgruppen stärker in den Mittelpunkt gerückt. Insgesamt ist geplant, diese Informations- und Vertrauensoffensive bis Ende Juni fortzuführen.

AMA-Gütesiegel stark gefragt

"In den letzten Wochen zeigte sich sowohl bei landwirtschaftlichen Erzeugern als auch bei Verarbeitungsbetrieben ein ganz starkes Interesse am AMA-Gütesiegel. Das beweist uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind, wenn wir auf Klasse statt auf Masse setzen. Wir wollen diesen Weg auch nach der Krise weitergehen und dazu brauchen wir die positive Zusammenarbeit mit dem Lebensmittelhandel und das Vertrauen der Konsumenten", so Moosbrugger abschließend. (Schluss) - APA OTS 2020-04-06/12:09

Schmuckenschlager: Auf Pflanzen von Österreichs Gärtnern setzen

LK NÖ-Präsident fordert vom heimischen LEH Solidarität

St. Pölten, 7. April 2020 (aiz.info). - Landwirtschaftskammer (LK) NÖ-Präsident **Johannes Schmuckenschlager** appelliert an die Konsumentinnen und Konsumenten, auch in diesen Zeiten auf Blumen von heimischen Gärtnerinnen und Gärtnern zu setzen. Die Gartenbaubetriebe dürfen offen halten, zahlreiche Floristen bieten Lieferservices. Außerdem fordert Schmuckenschlager die Handelsketten Rewe, Spar und Lidl in einem Schreiben zu mehr Solidarität auf und österreichische Pflanzen anzubieten. Es brauche einen nationalen Schulterschluss in der aktuell herausfordernden Zeit. * * * *

Die Corona-Krise hat den österreichischen Gartenbau hart und unmittelbar vor einer seiner wichtigsten Verkaufsperioden getroffen. Die heimischen Gärtner befinden sich in einer sehr schwierigen Lage, da die Einnahmen der Frühjahrsaison - der wichtige Startschuss der Hausgartensaison - unwiederbringlich verloren gehen und die Gartenbaubetriebe daher mit enormen Umsatzverlusten zu kämpfen haben. Betriebe, die Gartencenter, Baumärkte oder Floristen beliefern, haben aufgrund der geschlossenen Geschäfte keine Absatzmöglichkeiten. Das betrifft auch Blumenschmuck für zahlreiche festliche Aktivitäten wie etwa kirchliche Feste und dergleichen, die derzeit nicht oder nur in sehr kleinem Rahmen stattfinden können.

In den Geschäften des Lebensmitteleinzelhandels (LEH) werden nichtsdestotrotz weiterhin Pflanzmaterial und Blumen angeboten - meist ausländischer Herkunft. "Es ist uns unbegreiflich, dass gerade in Zeiten wie diesen Ware aus anderen Ländern verkauft wird, obwohl die heimischen Gartenbaubetriebe die Versorgung mit bestem Pflanzmaterial und Blumen sicherstellen können", so Schmuckenschlager. Dies gehe zulasten des direkten Einkaufs bei den österreichischen Gärtnern, was die Situation für diese Betriebe zusätzlich verschärft. Schmuckenschlager appelliert daher an die Lebensmitteleinzelhändler, "Pflanzmaterial und Blumen von heimischen und Gärtnern anzubieten". Es brauche mehr Solidarität und gerade jetzt einen nationalen Schulterschluss.

Ostern mit heimischen Pflanzen - Gartenbaubetriebe haben geöffnet

Produzierende Betriebe, also Gartenbaubetriebe und Baumschulen, sind von der Schließung der Geschäfte ausgenommen. Selbstverständlich wird auf den vorgeschriebenen Mindestabstand zwischen Personen sowie die Einhaltung der Hygienemaßnahmen geachtet. Viele andere Gärtnereien und Floristen bieten Online-Shops oder telefonische Bestellmöglichkeiten inklusive Lieferservice an. (Schluss)

Terminbörsen gehen mit Kursgewinnen in die Osterfeiertage

April-WASDE-Bericht: Weizenendlager häufen sich bei Importeuren an

Wien, 10. April 2020 (aiz.info). - Die Warenterminbörsen in Chicago und Paris gingen einem eher bearishen Monatsbericht des US-Landwirtschaftsministeriums USDA über die globalen Versorgungsbilanzen zum Trotz mit Kursgewinnen in die Osterfeiertage. Der am Abend (MEZ) des Gründonnerstags veröffentlichte April-WASDE-Bericht des USDA korrigiert für die laufende Saison 2019/20 gegenüber dem Vormonat die Erntezahlen von Weizen, Getreide insgesamt sowie von Ölsaaten leicht nach unten und die von Mais etwas hinauf. Markantere Änderungen nahm das Ressort aber bei den Verbrauchszahlen vor, sie werden durch die Bank gesenkt. Damit steigen auch mit Ausnahme von Ölsaaten die Endbestandsprognosen. Die CBoT in Chicago beschloss den Gründonnerstag dennoch mit Gewinnen bei Weizen, Mais und Sojabohnen. Der Mai-Weizenkontrakt legte sogar einen zweistelligen Centgewinn pro bushel hin (+2,79 Euro/t). Auch die Euronext in Paris, die nach der WASDE-Veröffentlichung nur mehr eine halbe Stunde zur Verarbeitung der Daten bis Handelsschluss hatte, schloss im Plus. Der Mai-Weizen konnte seine Tagesgewinne zwar nicht ganz verteidigen, schloss aber mit einem Plus von 0,50 Euro bei 198 Euro/t, der Dezember-Kontrakt bei 192 Euro/t (+1 Euro).

ARGE Rind setzt erste Maßnahmen zur Entlastung des heimischen Rindfleischmarktes

Warenströme auf den Kopf gestellt - Preissicherung mit LEH vereinbart

Linz, 8. April 2020 (aiz.info). - Heimische Rinderbauern sind von Marktverwerfungen aufgrund der Corona-Krise massiv betroffen. "Der Außer-Haus-Verzehr wurde komplett eingestellt, der leicht höhere Rindfleischabsatz im Lebensmitteleinzelhandel kann dabei nicht den normalen Rindfleischbedarf des Außer-Haus-Verzehrs kompensieren. Der Großteil der wichtigsten Exportmärkte wie Spanien, Italien und Frankreich ist weggebrochen und die Hauterlöse gehen durch den Stillstand in der Haut- und Lederverarbeitungsindustrie mit 15 bis 20 Cent/kg Schlachtrind gegen null. Auch die Systemgastronomie wie beispielsweise McDonald's fällt bis auf Weiteres aus", klagt **Werner Habermann**, Geschäftsführer der ARGE Rind. Zudem mache sich die Haushaltsstruktur mit vergleichsweise vielen Single-Haushalten in Österreich im Konsumverhalten ebenso bemerkbar wie auch geänderte Essgewohnheiten durch den vermehrten Verzehr von Nudeln und Fertiggerichten, die den Absatz von Rindfleisch zusätzlich schwächten. "Vor allem diese Umstände führen dazu, dass sich die Preisspirale nach unten dreht und es in allen Kategorien von Rindfleisch viel zu viel Ware am Markt gibt", so Habermann. * * * *

Um die Auswirkungen für die Bauern möglichst wirksam abzufedern, hat die ARGE Rind nun mit den drei großen Lebensmitteleinzelhandelspartnern Spar, Rewe und Hofer eine Absichtserklärung vereinbart, die Rindfleischpreise für die kommenden vier Wochen einzufrieren. "Das trägt dazu bei, dass die Preise nicht völlig verfallen", so der ARGE-Rind-Geschäftsführer. Zusätzlich stellt die ARGE Rind dem Handel 30.000 hochwertige Rindfleisch-Kochbücher zur Verfügung, damit der Konsum noch mehr angekurbelt werden kann.

Auf den Lebensmittelhandel entfallen jedoch nur etwa 50% des gesamten inländischen Rindfleischmarktes, weshalb vor allem noch die Möglichkeit bleibt, vermehrt neue

Export-Absatzschienen zu finden. So hat die ARGE Rind mit einigen Marktpartnern neue Absatzstrategien ausgearbeitet und etwa für den Absatz von Fleisch von Jungstieren eine deutsche Handelskette gewonnen. Denn laut Habermann "ist es absolut notwendig, Mengen auch auf anderen Vermarktungsplätzen abzusetzen, da sonst der österreichische Markt zum Stillstand kommt und die Preise komplett in den Keller rasseln".

Bei den Kalbinnen, im Speziellen die Programm-Kalbinnen (z. B. Cultbeef und Alpenvorland-Rind), die aufgrund des Wegfalls der Gastronomie derzeit fast unverkäuflich sind, konnte die ARGE Rind eine neue Exportschiene nach Italien legen. Bei der Kuhvermarktung kommt eine Erleichterung von OSI Foodsolutions Austria und McDonald's Österreich, die für die nächsten vier Wochen 50% des M-Rind-Aufschlages durch McDonald's weiterhin übernimmt - obwohl McDonald's derzeit selbst keinen Absatz verzeichnen kann.

2 Mio. Euro wöchentlicher Verlust ohne Markteingriffe

In Krisenzeiten zeigt sich einmal mehr, wie wichtig eine Dachorganisation wie die ARGE Rind für die österreichischen Rinderbauern und -bäuerinnen ist. "Durch das gute Netzwerk der ARGE Rind können alternative Lösungen gefunden werden, um das Schlimmste abzuwenden. Würde die Dachorganisation hier nicht regulierend eingreifen - also Geld in den Markt und in den Export investieren - hätte das eine noch stärkere Preisabschwächung im Vergleich zu anderen Ländern zur Folge. Insgesamt würde das einen Preisverfall von etwa 2 Mio. Euro pro Woche bedeuten. Umgerechnet würde das für jeden Bauern ein zusätzliches Minus von 50 bis 100 Euro pro Rind und Woche ausmachen. In diesem Sinne ersucht die ARGE Rind alle österreichischen Rinderbauern und -bäuerinnen, das Gesamtbild und das gemeinsame Zusammenhalten im Fokus zu behalten", appelliert Habermann.

LK OÖ fordert EU-Marktstützung über Private Lagerhaltung

Die Landwirtschaftskammer (LK) Oberösterreich fordert außerdem eine Marktstützung von der EU. Um einen weiteren massiven Preisverfall bei Rindfleisch zu verhindern, sei es dringend notwendig, vorerst unverkäufliche Mengen auf Lager zu legen. "Um die Einlagerung zu forcieren, braucht es aus unserer Sicht Lagerkostenzuschüsse durch die EU. Schlachtbetriebe und Verarbeiter lagern Rindfleisch nur dann ein, um es später zu verarbeiten oder in Drittstaaten zu exportieren, wenn dafür entsprechende EU-Zuschüsse zur Privaten Lagerhaltung gewährt werden. Hier sind rasch konkrete Maßnahmen der Europäischen Kommission notwendig", verlangt LK OÖ-Präsidentin **Michaela Langer-Weninger**. Forderungen in diese Richtung kämen mittlerweile nicht allein aus Österreich, sondern auch aus anderen EU-Staaten. (Schluss)

LK NÖ und IG Erdäpfelbau fordern vom Handel mehr Solidarität

Heimischer Ware den Vorzug geben

St. Pölten, 9. April 2020 (aiz.info). - Die Landwirtschaftskammer (LK) Niederösterreich sowie die InteressenGemeinschaft Erdäpfelbau (IGE) reagieren mit Unverständnis auf den Verkauf von Erdäpfeln ausländischer Herkunft in Supermärkten, obwohl die Versorgung mit heimischer Ware dieses Jahr ganzjährig sichergestellt ist. "Bis zum Erntebeginn der 'Heurigen', der auch dieses Jahr Ende Mai/Anfang Juni erwartet wird, kann der heimische Markt mit besten Erdäpfeln aus Österreich versorgt werden", betont LK NÖ-Präsident **Johannes Schmuckenschlager**. Es sei deshalb nicht nachvollziehbar, warum Erdäpfel aus Ländern importiert werden, wo deutlich niedrigere Umwelt- wie auch Sozialstandards gelten als in der österreichischen Landwirtschaft. * * * *

"Es wird immer wieder - in Anbetracht der aktuellen Corona-Krise besonders - von der Solidarität für den Wirtschaftsstandort Österreich gesprochen. Vielen Bürgerinnen und Bürgern wird bewusst, wie wertvoll gerade in Krisenzeiten heimische Produktion und Eigenversorgung sind. Die Bauern leisten dazu einen immens hohen Beitrag. Auch der Lebensmitteleinzelhandel trägt hier große Verantwortung", betont Schmuckenschlager.

"Wir ersuchen deshalb, vom Import ausländischer Ware Abstand zu nehmen und auf heimische Erdäpfel zu setzen. Das würde einen Beitrag dazu leisten, die heimische Landwirtschaft zu stärken und auch künftig die Versorgungssicherheit mit österreichischen Erdäpfeln zu gewährleisten sowie positiv zum Klimaschutz beitragen", sind sich Schmuckenschlager sowie IGE-Obmann **Franz Wanzenböck** einig und erwarten mehr Solidarität sowie ein Miteinander auf Augenhöhe. (Schluss)

Bäuerliche Interessenvertreter: Versorgung mit heimischen Eiern ist gesichert

Österreichische Legehennenbetriebe mit Vorbildwirkung

Wien, 9. April 2020 (aiz.info). - Trotz der Corona-Krise ist die Versorgung mit Eiern aus heimischer Produktion gesichert, betonen bäuerliche Interessenvertreter aus ganz Österreich anlässlich des bevorstehenden Osterfestes. In Österreich werden jährlich rund 60 Mio. Farbeier verzehrt, das sind etwa sieben Stück pro Kopf. "Die Verunsicherung der Konsumenten sorgte Mitte März dafür, dass die Eierregale nahezu leerräumt waren. In den letzten Wochen stabilisierte sich der Absatz auf hohem Niveau. Es sind auch in der nächsten Zeit genügend Eier für die Haushalte vorhanden", beruhigt Landwirtschaftskammer (LK) Oberösterreich-Präsidentin **Michaela Langer-Weninger**. Da aber heuer im Außer-Haus-Verzehr weniger bis keine Ostereier gebraucht werden, verlagere sich dieser Absatzmarkt nahezu zur Gänze in die privaten Haushalte. * * * *

Heimische Eier sind klimafreundlich hergestellt, die Legehennen werden zu EU-weit höchsten Tierschutz- und Tierwohlstandards gehalten und ausschließlich mit gentechnikfreiem Futter aus der Region oder dem Donaoraum gefüttert", betont **Bernhard Monschein**, Obmann der steirischen Legehennenhalter. Jedes Ei wird noch am Bauernhof mit einem Stempel versehen. Dieser enthält folgende Informationen: Herkunftsland (AT = Österreich), Haltungsform (0 = Bio, 1 Freiland-, 2

Bodenhaltung) sowie die Nummer des Legehennenbetriebes. Auf gefärbten Eiern ist der Eier-Kennzeichnungstempel meist nicht mehr gut erkennbar. Die heimische Herkunft und die tierfreundliche Haltung garantieren aber das rot-weiß-rote AMA-Gütesiegel oder das rot-weiß-rote AMA-Biosiegel. Weiters stehen die Herkunftsmarken "Gutes vom Bauernhof" und das Logo der Erzeugergemeinschaft (EZG) für die heimische Herkunft. "Österreichische Ostereier werden nur mit 100% lebensmittelechten, getesteten und nach strengen Standards zugelassenen Farben gefärbt, betont LK Steiermark-Präsident **Franz Titschenbacher**. "Österreich hat mit dem Verbot der Käfighaltung 2004 europaweit eine Vorreiterrolle eingenommen und setzt damit gleichzeitig ein klares Bekenntnis zur hohen Qualität in der heimischen Landwirtschaft", erklärt NÖ Bauernbund-Direktor **Paul Nemecek**.

Auf die Herkunft achten

Die Landwirtschaftskammer NÖ weist die Konsumenten darauf hin, beim Kauf von gefärbten Eiern auf die Auslobung der Herkunft zu achten. "Wer direkt bei seinem Eierbauern kauft oder auf das AMA-Gütesiegel im Geschäft achtet, geht jedenfalls auf Nummer sicher. Bei anderen Vertriebskanälen wie etwa dem Außer-Haus-Verzehr gibt es Handlungsbedarf", informiert LK NÖ-Präsident **Johannes Schmuckenschlager**. Denn im Außer-Haus-Verzehr seien auch ausländische Frisch- und Farbeier mit nicht deklariertem Haltungstyp im Umlauf. "Eine verpflichtende Kennzeichnung von Produkten mit Ei-Anteil, wie Kuchen oder Nudeln, ist ein zentraler Schritt für den Ausbau des Vertrauens in heimische Lebensmittel. Das schafft mehr Klarheit für uns Konsumenten und mehr Wertschöpfung für unsere heimischen Bauern", fordert Schmuckenschlager. "Die lückenlose 100%ige Rückverfolgbarkeit über die Österreichische Eierdatenbank führt zu höchstmöglicher Sicherheit. Dieses System bietet sich auch für Verarbeitungsbetriebe an", so Schmuckenschlager weiter.

Auch die LK Kärnten kritisiert seit Jahren, dass die Herkunftskennzeichnung bisher beim Schalenei endet. LK Kärnten-Präsident **Johann Mößler** begrüßt daher ausdrücklich, dass im aktuellen Regierungsprogramm die verpflichtende Herkunftskennzeichnung für Milch, Fleisch und Eier in der Gemeinschaftsverpflegung und in verarbeiteten Lebensmitteln vorgesehen ist. Dadurch können sich die Konsumenten bewusst für heimische Eier aus Alternativhaltungen entscheiden", zeigt sich Mößler erfreut.

Aufgrund der Corona-Pandemie wurden die Warenströme in kürzester Zeit umgelenkt. So ist laut Titschenbacher beispielsweise die Nachfrage durch den Lebensmittelhandel deutlich gestiegen, ebenso werden vermehrt Eier für die Nudelherstellung verwendet, die auf Hochtouren läuft, zumal der Pastaverzehr derzeit boomt. Mit ein Grund dafür ist auch, dass die Nudelimporte aus Italien stark zurückgegangen sind. In diesem Zusammenhang appelliert Titschenbacher an den Lebensmittelhandel "auch künftig verstärkt Lebensmittel mit heimischem Ei-Anteil wie Nudeln, Kuchen, Kekse und Co. anzubieten und auf Importe soweit als möglich zu verzichten".

Heimische Versorgungsbetriebe unterstützen

"Obwohl das Osterfest dieses Jahr im kleineren Kreis gefeiert wird, werden nicht gleich alle Traditionen über Bord geworfen", ist sich LK Tirol-Präsident **Josef Hechenberger** sicher. Er appelliert an die Konsumenten, "gerade in Krisenzeiten heimische Betriebe zu unterstützen". "Die Auswahl ist groß und die Qualität hervorragend", so Hechenberger.

Auch der Tiroler Bauernbund-Abgeordnete und Forum Land-Obmann, **Hermann Gahr**, ruft die Kunden auf, kurze Wege der Lebensmittelversorgung zu nutzen: "Nicht nur Supermärkte haben jetzt geöffnet, sondern auch kleine Nahversorger, wie Bäcker, Fleischereien, Ab-Hof- oder Bauernläden. Nutzen wir die Möglichkeit, regional unsere Osterjause zu kaufen und unterstützen wir somit kleine regionale Läden und die heimische Landwirtschaft. Mit unserem Konsumverhalten während der Krise entscheiden wir maßgeblich, wie unser Land nach der Krise aussehen wird. Mit dem Einkauf bei lokalen Betrieben bleibt die Wertschöpfung in der Region und Arbeitsplätze werden gesichert", so Gahr. (Schluss)

VÖM fordert auch künftig Schulterschluss von Bauern, Verarbeitern und Handel

Aggressive Aktionspolitik unterwandert heimische Standards

Wien, 6. April 2020 (aiz.info). - Die in Zeiten von Corona besonders ins Bewusstsein gerufene gesicherte Versorgung mit hochqualitativen Lebensmitteln sollte auch in Zukunft durch eine ehrliche Partnerschaft und einen respektvollen Umgang von Bäuerinnen und Bauern, Verarbeitungsbetrieben und dem Lebensmittelhandel gewährleistet werden, appelliert **Helmut Petschar**, Präsident der Vereinigung Österreichischer Milchverarbeiter (VÖM). Petschar wehrt sich gegen eine aggressive Aktionspolitik des heimischen Lebensmittelhandels speziell bei importierten Milch- und Käseprodukten. "Damit werden der Absatz heimischer Produkte, Wertschöpfung und Arbeitsplätze in Österreich vernichtet und Preisdruck erzeugt, ebenfalls werden gewohnte heimische Standards, die österreichischen Lieferanten abverlangt werden, links liegen gelassen. Da helfen dann auch die vielen Inserate nicht, mit denen sich dieselben Handelsketten als nationale Versorger der Bevölkerung darstellen, wir brauchen auch zukünftig die heimischen Bäuerinnen und Bauern sowie regionalen Molkereien", so der VÖM-Präsident. Nur eine gesicherte Eigenversorgung schaffe im Fall des Falles wirkliche Versorgungssicherheit, aber auch garantiert höchste, streng geprüfte Qualität. (Schluss)

EU-Schweinemarkt: Preisdruck trotz mäßigem Angebot

Notierung sinkt in Österreich um 5 Cent

Wien, 9. April 2020 (aiz.info). - Die in den EU-Mitgliedsstaaten in unterschiedlicher Schärfe festgelegten Corona-Maßnahmen erschweren seit Wochen am Schweinemarkt die Abläufe entlang der Wertschöpfungskette. Trotzdem bringt dieses Virus das Preisgefüge bislang nicht wirklich ins Wanken, weil das verfügbare Lebendangebot wie erwartet unterdurchschnittlich ausfällt. Hilfreich war dabei auch das fröhsommerliche Wetter in der Karwoche, wodurch im Lebensmittelhandel bei Grillartikeln Impulse spürbar waren. Preisdruckfaktor Nr. 1 ist allerdings der fehlende Schlachttag am Ostermontag. Exporte nach China zeigen mengenmäßig eine zufriedenstellende Entwicklung, allerdings schmerzen die Mitbewerber mit Dumpingangeboten aus Amerika. Vor diesem Hintergrund musste sich die Erzeugerseite im deutschen Preisbildungsmodell dem Druck der Abnehmer beugen und ein Minus von 5 Cent in Kauf nehmen. * * * *

In Österreich wurden die Schlachtungen in der abgelaufenen Woche massiv (um zirka 10%) gedrosselt, berichtet **Johann Schleder** von der Schweinebörse. Neben dem fehlenden Außer-Haus-Verzehr waren auch die Bestellmengen vonseiten der Supermärkte unter den Erwartungen geblieben. In Ermangelung von Erfahrungswerten über das geänderte Kaufverhalten der Kunden in Coronazeiten wurde von den Märkten mancherorts zu viel bestellt, was in der Vorwoche zu Abwertungen führte. In der Folge wurden und werden Neubestellungen entsprechend vorsichtig vorgenommen. Der Fleischgroßhandel hat am stärksten mit dem Ausfall des Italien-Geschäftes zu kämpfen. Die Preise beim Schlägl stehen demnach stark unter Druck. Das Angebot an der heimischen Börse inklusive Überhänge aus der Vorwoche würde für eine normale Arbeitswoche kaum ausreichen, für die verkürzte nachösterliche Woche ist die Versorgung jedoch mehr als ausreichend. Konsequenz: Die Mastschweine-Notierung sinkt um 5 Cent auf 1,82 Euro (Berechnungsbasis: 1,72 Euro) je kg Schlachtgewicht. (Schluss)

Kartoffelmarkt: Zufriedenstellende Inlandsnachfrage

Erzeugerpreise auf Vorwochenniveau

Wien, 7. April 2020 (aiz.info). - Der österreichische Speisekartoffelmarkt zeigt sich in der Karwoche gut ausgeglichen. Im Lebensmitteleinzelhandel (LEH) werden weiterhin überdurchschnittliche Mengen an Speisekartoffeln verkauft. Dabei hat sich das Kaufverhalten der Konsumenten verändert. Im Zusammenhang mit den Ausgangsbeschränkungen wird nun weniger oft, dafür in größeren Mengeneinheiten eingekauft. Zudem gibt es einen Rückgang der Wochenendeinkäufe, während man bei den Einkäufen unter der Woche deutliche Zunahmen bemerkt. Das Gastro- und Großhandelsgeschäft ist dagegen komplett weggebrochen. In Summe ist man mit der Inlandsnachfrage aber recht zufrieden. Die Lagervorräte schwinden entsprechend rasch, sollten aber doch bis zum Anschluss an die neue Saison reichen, berichtet die Interessengemeinschaft Erdäpfelbau (IGE). * * * *

Preislich gab es keine Änderung zur Vorwoche. In Niederösterreich wurde zu Wochenbeginn ein Preisband von 22 bis 28 Euro/100kg je nach Sorte und Qualität genannt, wobei für drahtwurmfreie, kleinpäckungsfähige Premiumware mit AMA-Gütesiegel meist 25 Euro/100kg bezahlt werden. Aus Oberösterreich wurden zuletzt Preise von bis zu 32 Euro/100kg gemeldet.

Zunehmend Speiseindustriekartoffeln im deutschen LEH

In Deutschland boomt der Absatz von Speisekartoffeln im Allgemeinen schon seit fast vier Wochen, wobei sich Absatzspitzen mit kurzfristigen Ruhephasen immer wieder abwechseln. Der Markt hat noch immer nicht sein Gleichgewicht gefunden. Preislich hat sich bei der Lagerware nicht mehr viel getan. Für Kistenkühlhausware wird vereinzelt zwar etwas mehr bezahlt. Weitere Preiserhöhungen scheinen aber zunehmend unwahrscheinlicher, da die LEH-Ketten zunehmend Speiseindustriekartoffeln in ihr Sortiment aufnehmen. Diese stehen momentan sehr günstig zur Verfügung und drängen auf Absatz. Auch im Export sind keine höheren Preise durchsetzbar. Im Bundesdurchschnitt wurden zuletzt Erzeugerpreise zwischen 22,70 und 24 Euro/100kg bezahlt. (Schluss)

Land&Forst Betriebe warnen vor akuter Waldbrandgefahr in Teilen Österreichs

Vorsichtsmaßnahmen unbedingt beachten - Heuer bereits 71 Brände registriert

Wien, 8. April 2020 (aiz.info). - Aufgrund der extremen Trockenheit und fehlender Niederschläge in den letzten Tagen und Wochen ist der Waldboden sehr trocken und es besteht in etlichen Teilen Österreichs bereits akute Waldbrandgefahr. In diesem Jahr hat es laut Angaben der Waldbrand-Datenbank <https://fire.boku.ac.at> bereits 71 Waldbrände gegeben (Stand 8. April 2020), im Vergleich dazu waren es im Jahr 2019 in diesem Zeitraum 41 Waldbrände. Trockenes Laub vom Vorjahr, abgestorbenes Gras vom Winter und fehlende Niederschläge machen den Waldboden sehr trocken und es genügt eine kleine Unachtsamkeit, um einen Waldbrand auszulösen. * * * *

Die Land&Forst Betriebe Österreich appellieren daher an alle Waldbesucher, vorsichtig und achtsam zu sein und folgende Vorsichtsmaßnahmen zu beachten: Das Rauchen im und rund um den Wald ist generell zu vermeiden, da ein Funke oder eine achtlos weggeworfene Zigarette ausreichen, um einen folgenschweren Brand auszulösen. Keinen Müll, keine Glasflaschen oder Dosen im Wald zurücklassen, denn durch die Spiegelung oder Bündelung des Sonnenlichtes kann ein Brand ausgelöst werden. Das Entzünden eines offenen Feuers wie Lagerfeuer, Kerzen oder Fackeln im Wald oder in der Nähe davon ist strikt untersagt. Autos auf sicherem Boden und nicht auf trockenem Gras abstellen, da schon ein heißer Auspuff eines Pkw schnell zum Auslöser eines Waldbrandes werden kann. Bei Bedarf Informationen über aktuelle Waldbrandgefahren in Österreich im Internet unter www.zamg.ac.at(Wetter/Wettervorhersagen/Informationen zur Waldbrandgefahr) einholen.

Richtiges Verhalten bei Entdeckung eines Waldbrandes

"Ein Brand gefährdet sowohl den Wald als auch das Leben von Mensch und Tier, besondere Vorsicht ist daher geboten. Sollten Sie einen Waldbrand entdecken, begeben Sie sich in sichere Entfernung und alarmieren Sie unverzüglich die Feuerwehr unter der Nummer 122. Geben Sie so genau wie möglich bekannt, wo Sie den Brand entdeckt haben, wie groß dieser bereits ist und was brennt - Bäume, Boden etc. Informieren sie die Feuerwehr zusätzlich, ob Menschen oder Gebäude in Gefahr sind", erklärt **Felix Montecuccoli**, Präsident der Land&Forst Betriebe Österreich.

Um auftretende Waldbrände möglichst rasch und effizient bekämpfen zu können, errichten Forstbetriebe in besonders gefährdeten Gebieten oft eigene Biotope und Tümpel und legen auch Löschteiche an. Gute und ausreichende Forststraßen garantieren, dass Einsatzkräfte rasch zum Brandort gelangen können. Die Gefahr bannen können letztendlich nur ergiebige Regenfälle und sinkende Temperaturen. (Schluss)

Land&Forst Betriebe ersuchen um Rücksicht bei Waldbesuchen

Erhöhte Waldbrandgefahr, Forstarbeiten und junge Wildtiere erfordern Vorsicht

Wien, 6. April 2020 (aiz.info). - Besonders im Rahmen der aktuellen Ausgangsbeschränkungen spielt der Wald als Erholungsort eine wichtige Rolle. Die Land&Forst Betriebe Österreich machen in diesem Zusammenhang auf Forstarbeiten im Frühjahr, die Geburt von Wildtieren sowie die erhöhte Waldbrandgefahr in einigen Gebieten Österreichs aufmerksam. "Wir freuen uns, dass viele Menschen durch den Wald Erleichterung in Zeiten von räumlichen Einschränkungen finden können. Man darf aber nicht vergessen, dass der Wald auch Arbeitsplatz und Lebensraum für Tiere ist. In diesem Zusammenhang ist es besonders wichtig, dass Sperrgebiete und Ruhezonen beachtet werden", betont **Felix Montecucoli**, Präsident der Land&Forst Betriebe Österreich. * * * *

In heimischen Wäldern werden derzeit junge Bäume gepflanzt, bestehende Jungkulturen gepflegt sowie Schadholz vom Herbst und Winter aufgearbeitet und aus dem Wald gebracht, bevor sich der Borkenkäfer darin weiter vermehren kann. Auch gegenüber frei lebenden Wildtieren mit Nachwuchs bedarf es besonderer Rücksicht. "Muttertiere lassen sich mit ihren Jungen gerne im Dickicht oder auch auf Wiesen nieder, sind sehr sensibel und fühlen sich schnell bedroht. Diese Ruhezonen sollten daher unbedingt gemieden und Wildtiere nicht angefasst werden. Daher bitte auf jeden Fall Rücksicht nehmen, Wege nicht verlassen und Hunde an der Leine führen, um den Lebensraum der Tiere nicht zu stören", erklärt Montecucoli.

Zusätzlich herrscht in einigen Teilen Ober- und Niederösterreichs sowie im Burgenland und Teilen der Steiermark heuer bereits aktuelle Waldbrandgefahr. Trockenes Laub vom Vorjahr, abgestorbenes Gras vom Winter und fehlende Niederschläge machen den Waldboden sehr trocken, und es genügt eine kleine Unachtsamkeit, um einen Waldbrand auszulösen. Die Land&Forst Betriebe Österreich appellieren daher an alle Waldbesucher zu besonderer Rücksicht und Vorsicht bei Waldbesuchen. (Schluss)